

Erste Maßnahmen zur Stilllegung laufen

BT und BNN öffnen Türen: Deponieführung in Oberweier zeigt Status quo und mögliche Wege in die Zukunft

Von BT-Redakteur
Stephan Juch

Gaggenau – Der Betriebsausschuss des Eigenbetriebs „Abfallwirtschaftsbetriebe des Landkreises Rastatt“ hat sich entschlossen, die Stilllegung der Deponie Oberweier anzugehen. Das betonte Landrat Dr. Christian Dusch gestern bei einem Rundgang mit Lesern von BT und BNN. Dabei kündigte er an, dass dem Regierungspräsidium Karlsruhe im September 2022 eine entsprechende Stilllegungsanzeige für die „Hintere Dollert“ zugeleitet werde. Dass die Deponie als solche keine Zukunft mehr hat, heißt das aber noch lange nicht.

Neue Erkenntnisse soll ein Gutachten bringen, an dem die Mainzer Firma Ingenium Grey derzeit arbeitet und dessen erste Zwischenergebnisse am 14. November 2022 im Betriebsausschuss präsentiert werden sollen – verbunden mit Vorschlägen für weitere Untersuchungen. Das komplette Programm, auf dem schließlich die Stilllegungsplanung fußen soll, werde aber noch einige Jahre der Vorbereitung in Anspruch nehmen. Deshalb könne der Landrat, der das Thema schon bei seinem Amtsantritt zur Chefsache erklärt hatte, heute noch keine konkrete Nachnutzung für das Areal benennen.

Da die Fläche im Regionalplan als Vorranggebiet für Fotovoltaik ausgewiesen ist, drän-



Schluckbrunnen: Die Teilnehmer der Führung erhalten umfassende Einblicke in den Deponiekörper.

Fotos: Stephan Juch

deponie aufgebracht, erläuterte Regine Krug. Die technische Leiterin des Abfallwirtschaftsbetriebs und der für die Deponie zuständige Mitarbeiter Hannes Marx zeigten bereits umgesetzte Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen. Der Aufbau der Oberflächenabdichtung, die das Ziel verfolgt, die Konzentratrückführung zu beenden, soll nach aktueller Planung und Ausschreibung bis Herbstende 2022 abgeschlossen sein. Voraussichtlich ab



ge sich der Gedanke an eine regenerative Energiegewinnung natürlich auf, Windräder seien ebenfalls vorstellbar. Aber eben auch die Folgenutzung als Deponie, gerade für Erdaushub und Bauschutt: „Da haben wir im Landkreis einen Mangel“, betonte Dusch.

Zukunftsmusik. Aktuell laufen neben des Untersuchungsprogramms zur Gesamtdeponie bereits erste Maßnahmen zur Stilllegung. Zur Minimierung des anfallenden Sickerwassers und der daraus entstehenden Konzentratmenge wird eine temporäre Abdeckung auf die noch nicht endgültig abgedichteten Bereiche der Zentral-

Oktober könne dann mit der Abfuhr des Konzentrats, das in leckagetüberwachten, doppelwandig abgedichteten Speicherbecken zwischengelagert werde, begonnen werden. Sie erfolgt mit Tankwagen, die 20 Tonnen davon laden können und sie zu Verbrennungsanlagen nach Frankfurt und Biebesheim transportieren.

Ein weiteres Projekt, das bereits umgesetzt wird, ist die Optimierung der Entgasungsanlage. Durch den Umbau der vorhandenen Regelstrecken und des bestehenden Deponiegasmotors zum Schwachgasmotor sowie die Erneuerung der Gastackel und der Gasver-



Musikwand: Aus Müll lässt sich oft noch viel machen.

dichterstation sei es schon in den ersten vier Monaten gelungen, die Vergasung zu verdreifachen: Damit wird Strom erzeugt, der zum einen eigene Bedarfe deckt und zum anderen ins Netz eingespeist wird. Die neue Anlage läuft seit März dieses Jahres und hat 430.000 Euro gekostet – 60 Prozent davon (237.000 Euro) wurden von der Nationalen Klimaschutzinitiative gefördert, informierte Regine Krug.



Müll zum Anfassen: Umweltbildungsstation.

Zum Abschluss der Führung, in dessen Genuss am Dienstagnachmittag auch Mitglieder der Bürgerinitiative „Stop Deponie Oberweier“ kamen, gab es einen Einblick in die aktuellen Baumaßnahmen an der Sickerwasseranlage: Sie umfassen die Ertüchtigung der Ausfahrt aus der Anlage (dauerhaft belastbare Asphaltfläche, neue Stützmauer), die Herstellung einer sicheren Abfüllanlage zur Beladung des Sickerwasser-



Imposant: Die Sickerwasser-Behandlungsanlage.

konzentrats für den Abtransport, Rohrleitungsarbeiten und die Abdichtung des Konzentrat-Speicherbeckens. All das soll bis zum 21. Oktober fertig sein, skizzierte Krug den Zeitplan. Für Erfrischungen und eine spaßige Pause sorgte während des Rundgangs ein Blick in die Umweltbildungsstation, wo die Thematik rund um Abfallvermeidung, Ressourcenverschwendung und Klimawandel erlebbar gemacht wird.